

**Baden ist.**

# Schulanlage Kappelerhof

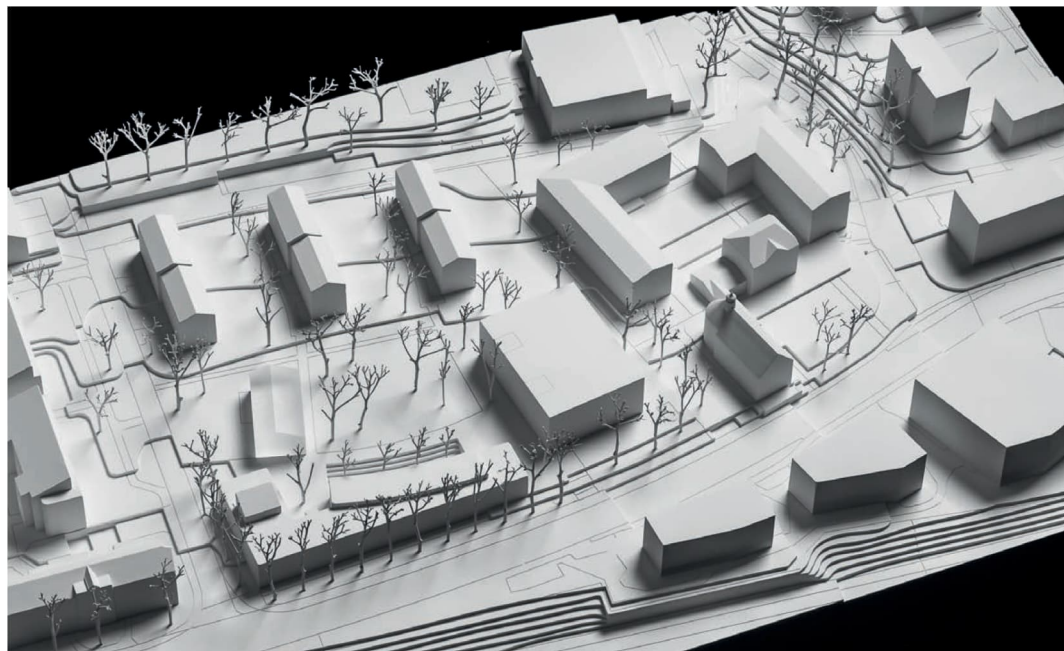
Projektwettbewerb im offenen Verfahren  
Jurybericht





### 2. Rang, 2. Preis

Architektur:	Meier Leder Architekten AG
	Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden
Verantwortlich:	Rolf Meier
Mitarbeit:	Bianca Disch, Carole Allenbach, Cyril Amrein
Landschaftsarchitektur:	Meier Leder Architekten AG, Baden
Bauingenieurwesen:	B3 Kolb AG, Winterthur
Haustechnik:	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Elektro:	P. Keller + Partner AG, Baden



Modellbild



Die Verfassenden schlagen als Neubau einen rechteckigen, viergeschossigen Baukörper vor, welcher im westlichen Freiraum von der Strasse leicht zurückgesetzt angeordnet wird. Dieser fasst den südorientierten, zentralen Gartenhof und wahrt einen angemessenen Abstand zum angrenzenden Areal mit der denkmalgeschützten Kapelle Mariawil. Ergänzt wird der Neubau durch eine zweigeschossige Pergola, welche direkte Verbindungen zum bestehenden «Schnebli-Schulhaus» von 1992 schafft und gedeckte Pausenbereiche anbietet.

Da sämtliche Nutzungen im Neubau sowie im Schnebli-Schulhaus untergebracht sind, kann das «Alte Schulhaus» von 1952 als Gartenpavillon freigestellt und als Gartenpavillon für die Quartiernutzung vorgeschlagen werden. Eine überzeugende Idee, durch die entlang des Kornfeldwegs ein attraktiver, öffentlich zugänglicher Ort für Schule und Quartier entsteht. Kritisch beurteilt wird hingegen der Vorschlag für die Erweiterung: Dieser sieht vor, das Erdgeschoss des Neubaus umzunutzen und ein fünftes Geschoss aufzusetzen. Die Kindergartenräume müssten in diesem Fall ausgelagert und gemeinsam mit den bestehenden Kindergärten bei der Sporthalle neu gebaut werden.

Die Aufwertung des Tiefhofs erfolgt dezent durch gezielte Baumpflanzungen sowie durch einen zusätzlichen Treppenzugang. Die Freiflächen der Kindergärten rund um den Neubau sind sinnvoll angeordnet, jedoch fehlen gestaltete Übergänge zum Innenraum. Der Freiraum zur Bruggerstrasse bietet keinen ausreichenden Schutz. Neben dem Freiraumangebot beim «Alten Schulhaus» schlägt das Projekt vor, den mittleren Abschnitt des Kornfeldwegs aufzulösen, ohne jedoch das entstehende

räumliche Potenzial überzeugend zu nutzen. Bedauerlich ist auch, die Verbindung zum benachbarten Sportcampus im Entwurf unbeachtet bleibt. Positiv hervorgehoben wird hingegen der gesamtheitlich nachhaltige Ansatz des Projekts: Vorhandene Materialien sollen wiederverwendet, geschlossene Wasserkreisläufe angestrebt sowie bestehende Vegetationen erhalten und durch gezielte Baumpflanzungen ergänzt werden.

Die innenräumliche Organisation des Neubaus ist effizient gestaltet: Die Erschliessung erfolgt über zwei gedeckte Aussentreppten, wodurch das Gebäudeinnere lediglich durch einen kompakten Infrastrukturkern beansprucht wird. Diese Anordnung schafft eine hohe Flexibilität in der Nutzung und ermöglicht in allen Geschossen unterschiedliche Raumkonzepte – von klassischen Unterrichtszimmern bis hin zu offenen Lernlandschaften. Die Platzierung der Kindergärten im Erdgeschoss ist ebenfalls überzeugend. Sie profitieren von einer dreiseitigen Ausrichtung zu den zugehörigen Freibereichen, wobei die Zugänge sinnvoll auf der Ostseite angeordnet sind. Die unmittelbare Nähe der Aussentreppten zu den Zugängen der Kindergärten wird jedoch als ungünstig bewertet.

Die Organisation der Obergeschosse mit den verschiedenen Unterrichtsräumen und den zentralen, offenen Bereichen ist überzeugend gelöst. Die Räume für die Betreuung mit integrierter Küche sind im ersten Obergeschoss sinnvoll platziert und lassen sich vom bestehenden «Schnebli-Schulhaus» über die Pergola erschliessen. Der Verzicht auf eine mechanische Lüftung wird als interessanter Ansatz gewertet, jedoch kontrovers diskutiert.

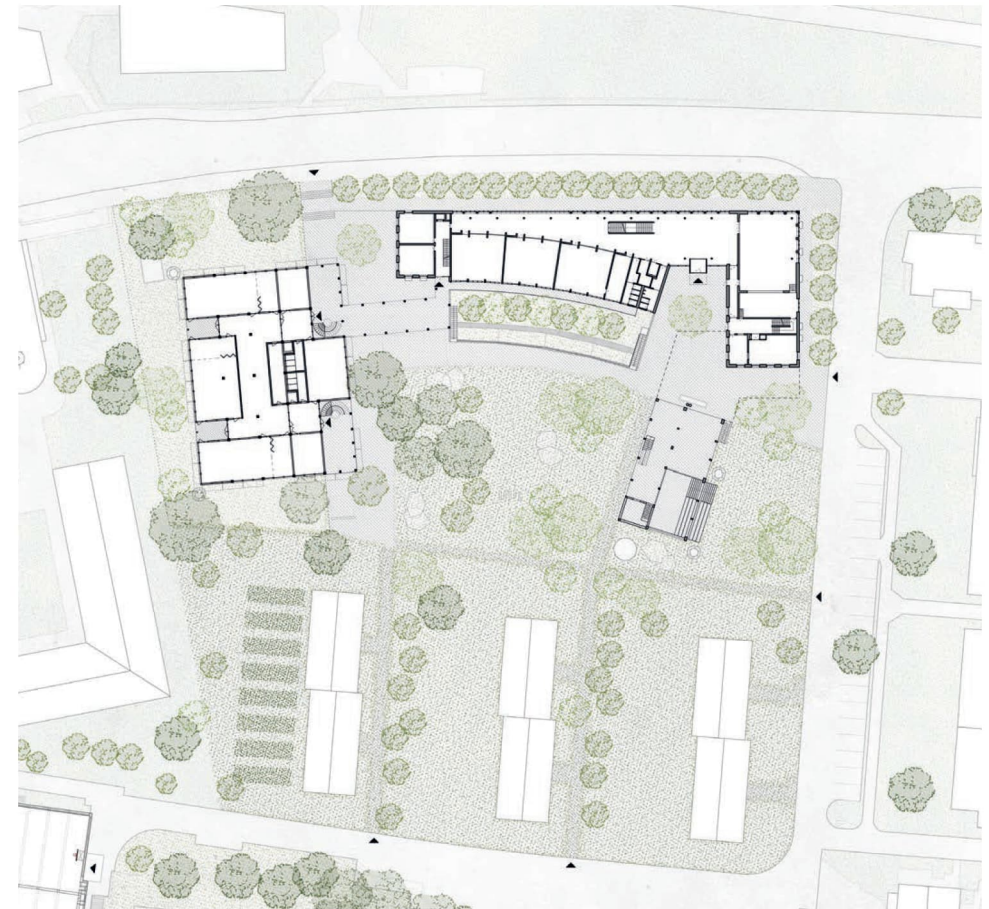
Der Neubau ist bezüglich Tragwerk klar aufgebaut, was in der architektonischen Erscheinung zum Ausdruck kommt. So entspricht die Fassadengliederung dem inneren Tragwerk, welches durch Füllungen und Öffnungen angemessen differenziert wird. Bei den Unterrichtsräumen sind bandartige Fensteröffnungen mit Brüstungen vorgesehen, während in den Erschliessungszonen und offenen Aufenthaltsbereichen grosszügige, geschoss-hohe Verglasungen eingesetzt werden. Die Gebäudehülle wird mit Vordächern ergänzt, welche Photovoltaik-Elemente integrieren und einen Witterungsschutz für die Holzfassade schaffen. Lobenswert ist auch der bewusste und zeitgemässe Einsatz nachhaltiger Materialien. Die Konstruktion erfolgt in Verbundbauweise unter Verwendung von Holz- und Stahlbetonelementen, wobei auch Aspekte der Wiederverwendung frühzeitig mitgedacht werden.

Die Erscheinung der zweigeschossigen Pergola ist durch die primären Tragelemente geprägt und grundsätzlich plausibel. Das «Alte Schulhaus» wird als offene Raumstruktur auf die reine Tragstruktur zurückgebaut. Diese Reduktion wirft hinsichtlich der Realisierbarkeit offene Fragen auf, zudem erfüllt die vorgeschlagene Raumkonstellation die Anforderungen an die Barrierefreiheit nicht.

Dank der kompakten Bauform, der effizienten Organisation und der Auslagerung der Treppen in den Aussenraum weist das Projekt eine hohe Wirtschaftlichkeit auf. Auch aus nachhaltiger Sicht überzeugt der Entwurf – insbesondere durch die gewählte Konstruktion und den konsequenten Verzicht auf ein Untergeschoss.

Das Projekt ist sorgfältig erarbeitet und überzeugt in mehrfacher Hinsicht. Die ortsbauliche Setzung, die flexible Raumorganisation, die architektonische Gestaltung sowie die nachhaltigen Konzepte werden gewürdigt.

Der Erweiterungsvorschlag mit einem zusätzlichen fünften Geschoss wird aus ortsbaulicher Sicht als nicht überzeugend beurteilt. Auch in der Ausgestaltung der Freiräume zeigen sich qualitative Defizite. Die vorgeschlagene Umnutzung des «Alten Schulhauses» erscheint zwar konzeptionell reizend, der damit verbundene finanzielle und planerische Aufwand wird jedoch als unverhältnismässig eingeschätzt.



Situationsplan 1:2000



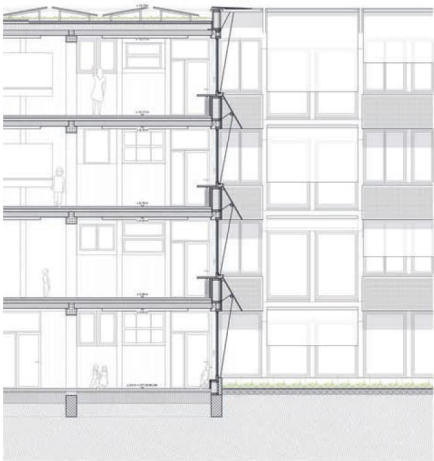
Schnitt Pavillon



Visualisierung Pavillon

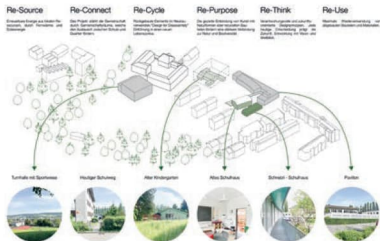




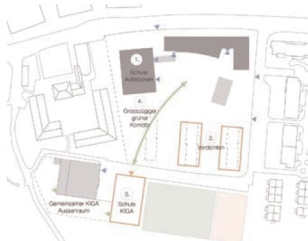


Dachstuhl	
Profilblech mit Aufhängen	80 mm
Isolierung	100 mm
Dämmung und Wasserdampfsperre	100 mm
Abdichtung	20 mm
Dämmung im Giebel	200 mm
Belüftungsgitter	200 mm
Vorgepanzerter Betondeckung	400 / 400 mm
Fassadenstuhl	
Profilblech mit Aufhängen	20 mm
Dämmung, getrennt mit oder ohne KGA (Peri-Isol)	80 mm
Verbleibende Luftung / Hohlraum	80 mm
Verbleibende Luftung / Hohlraum	80 / 140 mm
Dämmung Mineralwolle	100 mm
Stärke verbleibend	30 mm
GFA Dämmplatte	30 mm
Nachträgliche Verklebung	30 mm
Verbleibende Luftung	30 mm
GFA Verbleibende Luftung	30 mm
Bodenplatte 1. - 3. OG	
Deckensicht ins Korn geschliffen	20 mm
Schulungsdämmung	40 mm
Schulung	80 mm
Belüftungsgitter	20 mm
Vorgepanzerter Betondeckung / Schutzplatte	400 / 400 mm
Heizung	400 / 400 mm
Bodenplatte EG	
Deckensicht ins Korn geschliffen	100 mm
Gestrich	10 mm
Holz Treppenschichtung	40 mm
Erstgeschoss Schichtschicht	100 mm
Frangipane über	100 mm
Bauwerkfundament	400 / 400 mm
Gestrich	

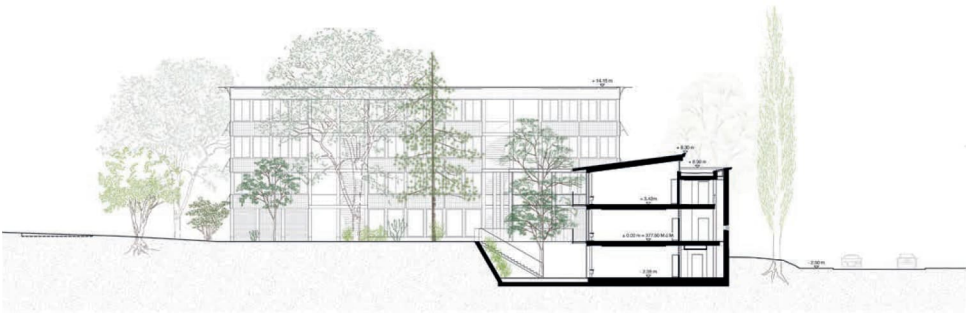
Fassadenansicht und -schnitt 1:150



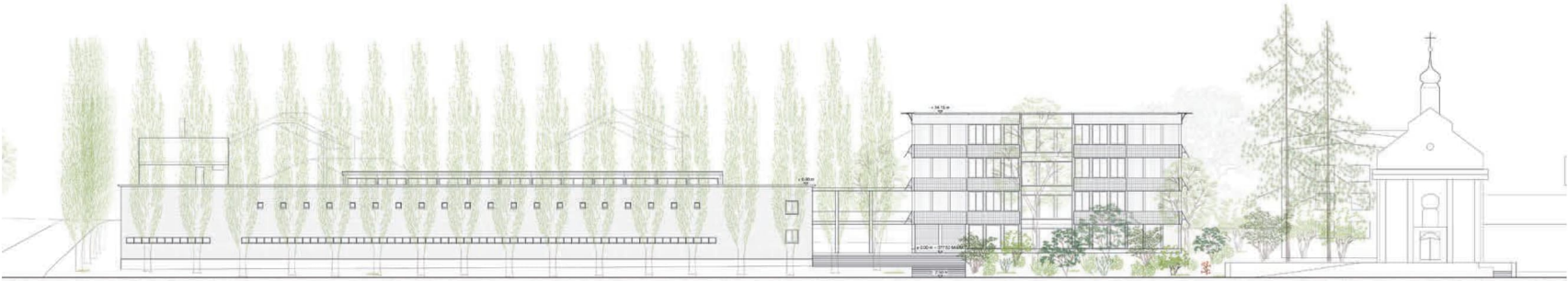
Materialkatalog zur Wiederverwendung



Zukunftsszenario 2070



Ansicht Ost 1:500



Ansicht Nord 1:500